



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

LINGUISTISCHES KOLLOQUIUM
Wintersemester 2012/13



Robert Mailhammer (University of Western Sidney)

&

Elena Smirnova (Universität Hannover)

„Zur Entwicklung des Passivs im Deutschen und Englischen“

Vortrag am 16.01.13 um 18 Uhr c.t.

Raum S 005, Schellingstraße 3 (Vordergebäude)

Die Entwicklung des Passivs im Deutschen und Englischen ist aus mehreren Gründen erklärungsbedürftig. In ihren ältesten Sprachstufen besitzen beide Sprachen ein vergleichbares Repertoire von Kombinationen mit passivischer Lesart aus Kopulaverben mit Präteritumspartizipien von transitiven Verben. Daraus entwickelt sich sowohl im Deutschen als auch im Englischen ein grammatikalisches Passiv aus jeweils unterschiedlichen Kombinationen von Kopula und Partizip. Während sich im Englischen 'sein' zum Auxiliar entwickelt hat, ist es im Deutschen das Verb 'werden'. Dieser Unterschied wirft die Frage auf, warum beide Sprachen bei gleicher Ausgangslage in unterschiedliche Richtungen gehen, wie diese Entwicklungen jeweils im einzelnen vonstatten gehen und wodurch sie motiviert sind. Wir möchten in diesem Vortrag diesen Fragen nachgehen.

Ausgehend davon, dass weder das Althochdeutsche noch das Altenglische ein grammatikalisches Passiv aufweisen, was auch der Tenor in der neueren Forschung ist (vgl. Mailhammer & Smirnova im Druck), untersuchen wir insbesondere die Interaktion zwischen Aspekt und Tempus von Kopulaverb und Partizip in den unterschiedlichen Kombinationsmöglichkeiten. Wir werden zeigen, dass die vielfach angenommene und oft in Erklärungsversuchen bemühte Überlappung der beiden passivischen Lesarten mit unterschiedlicher Kopula (also 'sein' vs. 'werden') eigentlich nur bei einer bestimmten Konstellation besteht, nämlich bei präteritaler Kopula und verstärkt bei Partizipien von terminativen (telischen) Verben. Auf der Grundlage der Erkenntnis, dass im Englischen die Verwendung von 'werden' im Präteritum deutlich vor der im Präsens zurückgeht (Petré 2010), entwickeln wir die Hypothese, dass das Englische und das Deutsche unterschiedliche Restriktionen hinsichtlich der Kombinierbarkeit von präteritalem 'werden' und dem aspektuellen Wert des partizipialen Verbs aufweisen. Demnach beschränkt das Englische die Verwendung von ae. *weorðan* im Präteritum auf Partizipien von terminativen (telischen) Verben, das Deutsche jedoch nicht. Infolge dieser Restriktion kommt es zur angesprochenen Funktionsüberlappung mit der anderen passivischen Kombination aus 'sein' plus Partizip und die aspektuell-temporal weniger prototypische, markiertere Kombination verschwindet in der Folgezeit. Im Deutschen findet sich dann eine komplementäre Entwicklung, bei der nur die bevorzugt prozessurale Kombination aus 'werden' plus Partizip zum Passiv grammatikalisiert wird.

Im Vortrag stellen wir die Ergebnisse einer ersten Überprüfung dieser Hypothese in einer vergleichenden Korpusuntersuchung des Mittelhochdeutschen und Spätaltenglischen vor. Die Analysen bestätigen unsere Hypothese und leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Erklärung der Entwicklung des Passivs im Englischen und Deutschen. Überdies zeigt das Resultat auch deutlich auf, welche wichtige Rolle Selektionsrestriktionen in Grammatikalisierungsprozessen spielen (vgl. etwa Bybee 2006).



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

LINGUISTISCHES KOLLOQUIUM
Wintersemester 2012/13



Literatur

- Bybee, Joan. 2006. From usage to Grammar: the Mind's Response to Repetition. *Language* 82(4). 711-733
- Mailhammer Robert und Elena Smirnova. im Druck. Incipient grammaticalization: sources of passive constructions in English and German. In: G. Diewald and I. Wischer (Hgg.), *Comparative Studies in Early Germanic Languages: with a Focus on Verbal Categories*, Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins
- Petré, Peter. 2010. The functions of *weorðan* and its loss in the past tense in Old and Middle English, *English Language and Linguistics* 14. 457-484.